

## Hildegard Burjan 1883-1933

Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Kaum jemand in unserem Lande hat das Bibelwort (Matthäus 25/14) so konsequent gelebt wie Hilde Burjan, die am kommenden 29. Januar selig gesprochen werden wird.

Die als Hildegard Freund im Jahre 1883 im schlesischen Görlitz an der Neiße geborene Tochter aus großbürgerlicher, liberaler jüdischer Familie ließ schon in jugendlichem Alter den Hang zur sozialen Tat, aber auch Interesse an der katholischen Kirche, zu der sie 1909 konvertierte, erkennen.

Die promovierte Germanistin und Gattin eines – heute würde man sagen – Spitzenmanagers kam seinerzeit in das Wien der Jahrhundertwende, der Prachtbauten der Ringstraße, des Jugendstils, der Kaffeehausliteraten, der „Wiener Schule“ der Medizin, des Fortschritts und der Eleganz. Es war aber auch das Wien der Ziegelerarbeiter am Wienerberg, die unter heute unvorstellbaren Bedingungen leben und arbeiten mussten, der Kinderarbeit in der Textilproduktion, der Heimarbeiterinnen, die für ihre Arbeit erbärmlich entlohnt wurden, der Hungerrevolten in den Vorstädten.

Hilde Burjan, obwohl durch eine Diabeteserkrankung geschwächt, konnte mit ungeheurer Energie und einigem Geschick auch ihre Umgebung zur direkten Hilfe für die Ärmsten der Armen bewegen und einige Initiativen ins Leben rufen. 1912 gründete sie den „Verein christlicher Heimarbeiterinnen“ und fasste 1918 im Verein „Soziale Hilfe“ alle Arbeiterinnenverbände zusammen. Für die hungernde Bevölkerung des Erzgebirges startete sie eine Lebensmittelaktion. Sie rief auch die Familienhilfe im Sudetenland ins Leben. Am 4. Oktober 1919 gründete sie die apostolische Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis. Auf Grund ihrer hervorragenden organisatorischen Fähigkeiten war Hildegard Burjan von 1918 bis 1920 als Politikerin tätig. Sie wurde zuerst in den Wiener Gemeinderat berufen, später wählte man sie als erste christlichsoziale Abgeordnete in die neue Österreichische Nationalversammlung.

Während dieser Zeit erwarb sie sich auch den Respekt der Vertreter der Sozialdemokratie, die das „Spendensammeln und Almosenverteilen“ durch „gelangweilte Gattinnen aus besseren Kreisen“ eher spöttisch beurteilten und eine Änderung der politischen Verhältnisse für erforderlich sahen – Gerechtigkeit für die Menschen, nicht Gnade.

So hat auch Bürgermeister Karl Seitz für sie trotz heftigstem Widerstand im Gemeinderat 1933 eine Haussammlung für den Bau der Seipel-Gedächtniskirche bewilligt. Hilde Burjans Ansatz war es doch, sowohl persönlich und direkt durch „Wohltätigkeit“ als auch durch Änderung der politischen Verhältnisse die Menschen aus dem Elend zu befreien.

Hilde Burjan starb am 11. Juni 1933 an den Folgen der Diabetes. Ihr Leben, das nur 50 Jahre dauern durfte, war doch geprägt von tiefem Glauben und unermüdlichem Einsatz für die „Geringsten unter uns“. Ihr Lebenswerk – hauptsächlich, aber nicht nur, - die Caritas Socialis lebt bis heute fort.

Die neue Internetplattform [www.hildegardburjan.at](http://www.hildegardburjan.at) stellt das Leben und Wirken Hildegard Burjans facettenreich dar.

Christian Exenberger